

WIE DIE FÖRDERUNG VON STRUKTUREN ZU EINEM DAUERHAFTEN UND STABILEN EHRENAMT- LICHEN ENGAGEMENT FÜHREN KANN



EIN VORSCHLAG DER LIGA VERBÄNDE BADEN WÜRTTEMBERG


liga-bw.de

Liga der freien Wohlfahrtspflege
in Baden-Württemberg e.V.





01

DAUERHAFTES UND STABILES EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT IST NUR MIT EINER AUSREICHENDEN FINANZIERUNG UND IN EINEM REALISTISCHEN ZEITLICHEN RAHMEN MÖGLICH

Darüber hinaus gibt es weitere Kriterien und Maßstäbe, die unerlässlich für die Förderung von Strukturen im Ehrenamt sind und deshalb in alle Engagement-Projekte, Maßnahmen oder Aktivitäten einfließen müssen.

Sie bilden die Grundlage für gelingendes ehrenamtliches Engagement!



02

STRUKTURFÖRDERUNG DIENT DEN EHRENAMTLICH ENGAGIERTEN

Deshalb schildert dieses Papier aus ihrer Perspektive, welches Know how und welche Rahmenbedingungen sie für ihr Engagement benötigen und wie an ihre Motivation und ihren Bedarf angeknüpft werden muss.

Daraus ergeben sich Aufgaben für Träger und Einrichtungen sowie Forderungen an die engagementpolitisch Verantwortlichen.

was

ändern.



„Ich will etwas Sinnvolles tun und mit meinem Engagement etwas bewegen.“

Träger sind aufgefordert, sich über die Ziele ihrer ehrenamtlich Engagierten zu informieren und die Sinnhaftigkeit der zur Verfügung gestellten Aufgabenbereiche zu prüfen.

Politiker müssen dafür eintreten, dass Zivilgesellschaft als ein maßgeblich von Ehrenamtlichen geschaffener Wert erkennbar ist und gegen alle undemokratischen Angriffe aktiv verteidigt werden muss.







„Ich engagiere mich, damit es Menschen gut geht. Wenn ich davon auch einen Nutzen habe, z. B. soziale Kontakte, ist es noch besser.“

Träger wissen, dass Ehrenamtliche über das „Helfen wollen“ hinaus Erwartungen haben und klären, ob und wie sie diese erfüllen können.

Politiker sehen den „Eigen-Sinn“ des Ehrenamts und nutzen dieses Engagement nicht aus, um preisgünstig sozialpolitische Lücken zu stopfen.







„Mein ehrenamtliches Engagement sollte gesehen werden, über eine angemessene Wertschätzung freue ich mich.“

Träger etablieren und leben Anerkennungskultur, die den „Wert“ des ehrenamtlichen Engagements klar und mit kreativen Alternativen zur „Bezahlung“ zum Ausdruck bringt.

Politiker betonen den von Ehrenamtlichen geschaffenen Wert der Solidarität in der Gesellschaft. Die dafür nötige auskömmliche Finanzierung des Engagementbereichs ist für sie selbstverständlich.





„Ich erwarte von allen Verantwortlichen, dass sie dafür Sorge tragen, dass mein ehrenamtliches Engagement als wesentlicher Pfeiler unserer Demokratie im gesellschaftlichen, kollektiven Bewusstsein ist.“

Träger haben die Aufgabe, die Interessen ihrer ehrenamtlich Engagierten im jeweiligen politischen Raum aktiv zu vertreten und die Bedeutung des Ehrenamts in der Gesellschaft zu verdeutlichen.

Politiker kooperieren mit zivilgesellschaftlichen Akteuren bei Entscheidungsprozessen als Partner auf Augenhöhe und reduzieren sie nicht auf eine Dienstleisterrolle.







„In meinem Ehrenamt begleite und unterstütze ich Menschen. Das allein löst aber nicht die Ursachen für Ausgrenzung und Not. Deshalb will ich mich auch in politische Diskussionen einmischen können.“

Träger beteiligen Ehrenamtliche an für sie wichtigen Entscheidungsprozessen und binden sie in die Lobbyarbeit für das Ehrenamt ein.

Politiker fordern und fördern die Beteiligung zivilgesellschaftlicher Akteure an politischen Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozessen.







„Ein gutes und professionelles Ehrenamtsmanagement fördert und stärkt meine Ressourcen und bindet meine Erfahrungen ein.“

Träger bieten den Ehrenamtlichen Beteiligungsmöglichkeiten an und sorgen für Qualitätsstandards, zu denen u. a. Fortbildungs- und Schulungsangebote zählen.

Politiker ermöglichen durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen eine unkomplizierte Kombination von Beruf und Ehrenamt, z. B. durch die Teilnahme an Fortbildungsangeboten im Rahmen des Bildungszeitgesetzes.







„Ich brauche klar definierte Aufgaben und Zuständigkeiten, damit eine konstruktive Zusammenarbeit von haupt- und ehrenamtlich tätigen Menschen möglich ist.“

Träger stellen hauptamtliche Ressourcen zur Organisation und Koordination des ehrenamtlichen Engagements und sorgen u .a. für klare Beschreibungen der Aufgaben und der Schnittstellen zwischen Haupt- und Ehrenamt.

Politiker sorgen dafür, dass Ehrenamts-Management finanziert wird; eine Bezahlung, mit der die Grenzen von Haupt- und Ehrenamt verwischt werden, lehnen sie ab.





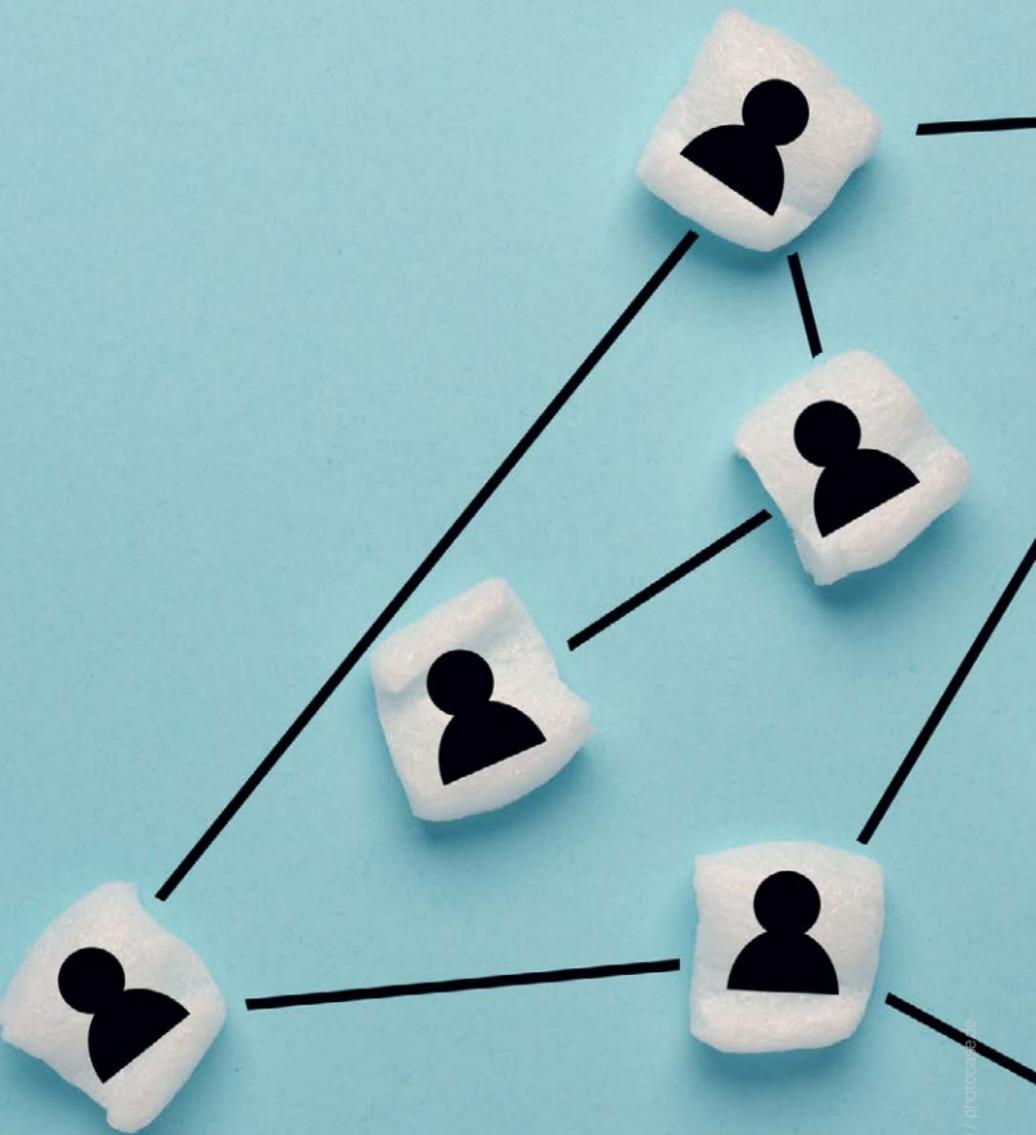


„Ich brauche flexible Angebote, die mir ein ehrenamtliches Engagement neben meinen alltäglichen Verpflichtungen ermöglichen. Meine Aufgaben dürfen nicht an langfristige Verpflichtungen gekoppelt sein und müssen einen Ausstieg jederzeit ermöglichen.“

Träger füllen mit dem Ehrenamt nicht die Lücken in Dienstplänen des Hauptamts. Sie entwickeln Zeit und Einsatzmodelle, die sich an den Lebenszeitmodellen der Ehrenamtlichen und deren Motivation orientieren.

Politiker schaffen arbeitsmarktpolitische Anreize, damit Arbeitgeber eine unkomplizierte Kombination von Beruf und Ehrenamt ermöglichen können.







„Ich brauche transparente Strukturen. Entscheidungsprozesse innerhalb von Organisationen müssen für mich ersichtlich sein.“

Träger beteiligen Ehrenamtliche an wichtigen Prozessen mindestens durch Information ggf. auch durch Mitbestimmung und bewahren sie vor überflüssigem Formalismus.

Politiker fördern aktiv die Beteiligung von Ehrenamtlichen an politischen Entscheidungen und verhindern gleichzeitig eine unnötige Bürokratisierung des Ehrenamts.



www.soziale-arbeit-ist-wertvoll.de

liga-bw.de

Liga der freien Wohlfahrtspflege
in Baden-Württemberg e.V.

